

// Robert Hechenblaikner

KLEINE PRÄSENTE 2.0

Im KIZ war in den letzten Monaten viel los und in diesem ständigen Tun und in der Beschäftigung mit dem Thema Krise ist uns noch bewusster geworden, dass kleine Präsente geteilt werden sollen. Besonders um aufzuzeigen, dass nicht der gesamte Tag aus Krise besteht, sondern dass Momente des Schmunzelns zur Verfügung gestellt werden sollten.

Nachdem im letzten Monat Beispiele für einen möglichen Alltag der Jugendlichen im KIZ beschrieben wurden, möchten wir dieses Mal zeigen, was uns Jugendliche zum Abschied hinterlassen haben. Im Gegensatz zum im Februar-Newsletter zitierten Brief wurden die folgenden Rückmeldungen von den Jugendlichen bewusst und direkt an uns adressiert. Diese möchten wir nachfolgend teilen.

Eine Jugendliche, aus deren Brief wir zitieren, haben wir gefragt, ob sie uns ein paar Zeilen schreiben würde, wie sie das KIZ empfunden hat, wem sie es empfehlen würde und welchen Personen eher nicht. Die anderen zwei Briefe wurden uns von den Jugendlichen ohne Aufforderung überreicht. Es ist uns natürlich bewusst, dass nur Jugendliche, denen es gut im KIZ gefallen hat, freiwillig einen Brief zum Abschluss hinterlassen und wir mit dieser Ausgabe des Newsletters in den Geruch einer „Selbstbeweihräucherung“ kommen können.

Jedoch finden wir, dass der Arbeitsalltag im Sozialbereich oft genug sehr anstrengend und von Problemstellungen geprägt sein kann, und dass deshalb auch mal Zeit für positive Rückmeldungen genommen werden sollte.

Der Alltag im KIZ ist nicht 24 Stunden am Tag von der Krise überschattet. Nein, wir versuchen an diesem sicheren Ort den Jugendlichen auch ein Experimentierfeld zur Verfügung zu stellen, in dem ohne Angst – dafür mit viel Humor – auch mal über Regeln diskutiert und verhandelt werden kann.

Außerdem – und das soll auch mal gesagt werden – ist der Alltag im Wohnbereich des KIZ nicht 24 Stunden am Tag von der Krise überschattet. Nein, wir versuchen an diesem sicheren Ort den Jugendlichen auch ein Experimentierfeld zur Verfügung zu stellen, in dem ohne Angst – dafür mit viel Humor – auch mal über Regeln diskutiert und verhandelt werden kann.

Die folgenden Worte einer Jugendlichen haben uns deshalb sehr bewegt:

„I can't believe the time has come to say goodbye. I just wanted to take a moment to express my heartfelt gratitude for your dedication, hard work and potence and for all the incredible work you've done for me. Thank you for creating a safe and nurturing environment. You're truly making a difference!“

Auch zählt diese Jugendliche die Betreuer:innen auf, und erwähnt besonders – und das ist ungewöhnlich und deshalb umso erfreulicher – besonders auch die Reinigungskraft. Und dann endet die Jugendliche, die andauernd mit Verspätungen zu kämpfen (oder nicht zu kämpfen) hatte, mit den schönen, verschmitzten Worten, was viel über den gegenseitigen Umgang aussagt:

„Yours always coming late....“

Diese Zeilen haben uns auch deshalb sehr gefreut, weil wir gar nicht so sehr den Eindruck hatten, dass diese Jugendliche besonders gern im KIZ ist/war.

Bei den beiden anderen Jugendlichen war auch schon während ihres KIZ-Aufenthaltes klar, dass sie sich hier sehr wohl fühlen und deshalb kamen die positiven Rückmeldungen weniger überraschend, haben uns aber genauso gutgetan. Vor allem folgende Worte:

„Ihr habts mei kleine graue Welt wieder bunt gemacht“

„Die verschiedenen Charaktere und auch die unterschiedlichen Sichtweisen zu verschiedenen Themen ham mir viel mitgebn auf meinem jetzigen Weg.“

„Ihr habts mir nie des Gefühl geben, dass i mi ändern muss und bei euch hab i so sein gekennt wie i wirklich bin.“

„Durch die Zeit im KIZ ham sich für mi viele neue Türen geöffnet.“

„Man hat mich euch über die lustigsten Dinge, aber auch die traurigsten Dinge reden können.“

Genau dieser letzte Satz sagt für uns viel über die Arbeit (für die Betreuer:innen) und das Leben (für die Jugendlichen) im KIZ aus. Wir haben oft viel Spaß miteinander, aber es gibt auch Zeiten, in denen vieles mühsam und trostlos erscheint.

Eine andere Jugendliche ließ uns wissen:

„Mir gefällt es sehr, dass hier alle für jeden da sind, dass sehr viel Acht auf uns gegeben wird und nichts passiert, ohne dass wir einverstanden sind; auch Besuche werden zuerst von uns zugelassen.“

„Den Nachtdiensten ist gar nicht genug zu danken.“

Auf die Frage „Wem würdest du das KIZ empfehlen?“ bekamen wir folgende Antwort:

„Anderen Kindern, die zuhause in Not sind und nirgendwo hin können, empfehle ich das KIZ, es ist ein sicherer Ort, wo jemand immer da ist, um zu schauen, wie es dir geht.“

Und auf die Frage „Wem würdest Du das KIZ nicht empfehlen?“:

„Andererseits würde ich Kiffern, Dr...dealern oder von der Polizei beaufsichtigten Personen das KIZ nicht empfehlen, da es für andere zu einem Gefühl von Unsicherheit führen könnte, auch Eltern, die ihr Kind besuchen, wollen nicht hören, dass sich so jemand im selben Haus befindet.“*

Für uns sind solche Zeilen jedes Mal eine ungeheure Bereicherung und vielleicht (oder ganz gewiss) sollte uns das als Anlass dienen, uns gegenseitig und unseren Kooperationspartner:innen öfter mal „Danke“ zu sagen.

Danke für die intensive und sehr oft sehr gelingende Zusammenarbeit – und auch für das gelegentliche, gemeinsame Lachen! ●

* gemeint sind wohl Jugendliche, die wegen Vergehen bereits mit der Polizei zu tun hatten